

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2,50 M., monatlich
1,67 M., 1 monatlich 84 Pfg.,
frei Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
J. B. Dr. A. Köhler in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)
Neuaustrichter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte oder deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 18 Pfg. berechnet
und in der Expedition, von weiteren
Annahmespreisen und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 123. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. Mai 1885.

Politische Uebersicht.

Das nun nicht mehr zu bezweifelnde Eindringen der in Ostafrika mächtigen Araber in das Kongogebiet macht der afrikanischen Afrikanistik große Sorge. Wie der „Post“ 21. aus Brüssel geschrieben wird, finden täglich beim König Konferenzen statt, um die Mittel zu erörtern, die Gefahr zu beschwören. Als der König den Entschluß faßte, die Station Karama aufzugeben, geschah es in der Hoffnung, daß die Druifer des Tanganyika-Sees die künftige Grenze der deutschen Besitzungen in Ostafrika, die heute am Ugarra enden, bilden wird. Ja, man hatte gehofft, daß Zanzibar unter beständiger Protektion treten, daß die Deutschen sich bis zum See ausdehnen und sich der nominell dem Sultan von Zanzibar unterworfenen Küsten bemächtigen wollten; dann hätte sich der Kongostaat von dieser Seite hinreichende Sicherheit erfreuen dürfen. Daneben droht dem Kongostaat ausaußerbord die Gefahr, daß aus Nordosten und Osten durch die unerschlossenen Gebiete, welche sich zwischen der Küstenterritorien und dem Meer, aus denen der Nil entspringt, ausdehnen, die Araber eindringen. Es bleibt daher nichts übrig, als — so lautet die in jenen Konferenzen gemachten Vorschläge — eine Bewaffnung und Ausrüstung der strategischen Punkte des Kongos und die Schaffung einer kleinen Kriegsmarine auf dem Fluße selbst. Diese Maßnahme wird um so unabweisbarer, als die Araber im Namen des Sultans von Zanzibar das Kongoreich zerstören wollen.

Das Subcomité der Suezkanal-Kommission hat die Revision der Protokolle beendet. Ein einziger Punkt ist noch streitig: die Frage, welche Autorität zur Ueberwachung der Ausführung des Vertrages berufen sein soll. Alle Mächte fordern eine Kollektivkontrolle durch die Konjunkt. England will bloß die „individuele“ Aktion der Konjunkt. zulassen, Ägypten dagegen die unmittelbare Aufsicht zugewiesen haben. Der betreffende Vertragsartikel ist in Schwere gehalten, indem die englischen Delegierten erklärten, in der Plenarsitzung der Kommission seine Vorschläge einzubringen.

Eine St. Petersburger Aufsicht der „Pol. Kor.“ theilt bezüglich des Todes der russisch-englischen Beziehungen mit, daß sich gegenwärtig darum handle, die Grenzlinie zwischen den zu theilnehmenden Gebieten unter Berücksichtigung der gegebenen Ermahnungen genau zu bestimmen. Es gilt dem genannten Korrespondenzorgan für sehr wahrscheinlich, daß eine definitive Vereinbarung in dieser Richtung sich auf dem Wege der Unterhandlungen zwischen den beiden Kabinetten nicht erzielen lassen werde, sondern bestenfalls eine approximative Grenzbestimmung, und daß die definitive Feststellung der Grenzlinie der mit dem Studium der Frage an Ort und Stelle zu betrauten Kommission vorbehalten bleiben dürfte. Man sei übrigens auch in dieser Richtung in den diplomatischen und leitenden Kreisen St. Petersburgs von durchaus optimistischen Erwartungen erfüllt.

In der französischen Deputirtenkammer richtete am Donnerstag der Deputirte de Mun eine Interpellation an die Regierung über die Dekrete betreffs Vererbung des Pantheon zu seiner früheren Bestimmung und führte dabei aus, daß die frühere Dekrete eine Ungleichheit enthielten und eine Verschlimpfung des päpstlichen Stuhls involvieren. Zu dem von der Regierung vorgenommenen Akte sei ein Gesetz notwendig gewesen, die Regierung habe aber eine öffentliche Diskussion vermeiden wollen. Der Minister Goblet bestritt, daß die Dekrete ungerecht seien,

daß die mehrfachen Veränderungen, die in Bezug auf die Bestimmung des Pantheon stattgefunden hätten, seien stets durch Dekrete angeordnet worden, und legte gegen den Vorwurf de Muns, daß in dem bezüglichen Akte der Regierung eine Verletzung der Gewissen, Verwahrung ein. Der Minister erinnerte ferner an die Unterwerfung der Gräber im Pantheon, die unter der Restauration vorgekommen sei und erklärte schließlich, man habe das Pantheon der Leiche Victor Hugo's wegen, welcher die Kirche vielleicht die Aufnahme verschlossen haben würde, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgegeben. Der von de Mun gestellte Tadelantrag wurde mit 338 gegen 90 Stimmen angenommen. — Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, auf Grund der von mehreren Vesselen erläuterten Berichte, die Frage des öffentlichen Gebrauchs von Emblemen generell zu regeln und den Kammer einen Vorentwurf vorzulegen, der die bezüglichen Befugnisse der Regierung genau bestimmt und das Verbot des Gebrauchs von anstößigen Fahnen auf ganz Frankreich ausdehnt.

Betreffs der Wirren in Centralamerika ist ein, wie es scheint, entscheidendes Ereignis zu verzeichnen. Aus Lima vom 28. d. gemeldet: „Die Regierungstruppen haben über die Truppen von Caceres bei Huancayo einen großen Sieg davongetragen, Caceres ist vermundet.“

Aus London vom 28. d. „Kön. Ztg.“ mitgeteilt, daß der am 7. d. in der spanischen Hauptstadt von dem deutschen Vertreter Grafen Solms, dem englischen Vertreter Sir R. Morier und dem spanischen Minister Herrn Ceballos unterzeichneten Vertrag betreffs des Sulu-Archipels aus 7 Paragraphen besteht, in dem Sulu-Archipel alle zwischen der Westküste von Mindanao, Borneo und Paragua gelegenen Inseln einschließt, Spaniens Verzicht auf das der britischen Nord-Borneo-Gesellschaft gehörige Gebiet des festlandes von Borneo bestätigt und den drei Nationen — England, Spanien und Deutschland — freie Schifffahrt nach allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten sichert. Die Gesellschaft erhält dabei die drei Inseln Balambangan, Banguey und Malawalai, sowie alle in diesen Inseln drei Semellen um ihren Besitz gelegenen Inseln. Ueber den Reichthum und die Fruchtbarkeit der Insel hat jüngst im Kolonialinstitute Sir Walter Medhurst Aufschluß gegeben. Er teilte vor drei Jahren darin, und die hinsichtlich der Einwohnerzahl folgende Angabe: Die Inseln von Borneo umfassen, das jährlich 600,000 M. kostet, die durch einen Eingangsoll auf Opium und einen Ausgangsoll auf heimische Erzeugnisse gebildet werden. Die von der Gesellschaft eingeführte Kupfermine hat überall Ansehen gefunden. In den zahlreichen Höfen ist Platz für die größte Raucherflotte. Kotos, Kaffee, Pfeffer, Tabak, Pfeffer, Sautaperech und Vogelweiser sind in Ueberfluß vorhanden. Die Guanablogierungen, die dort seit unvorstelligen Zeiten stattgefunden, sind über 26 Fuß tief und ihr Wert wird auf 100—200 M. die Tonne geschätzt. Gold, Mineralien und Kohlen sind schon gefunden; es fehlt aber an Arbeitskräften und dafür hat Medhurst die Einführung von Chinesen aus dem Meeresschiffbau vorgeeschlagen; Kulis aus Indien sollen folgen.

Die Engländer haben endlich den Mobus gefunden, unter welchem sie die Landshaft Dongola samt ihrer Einwohnerchaft dem Machbi preisgeben wollen. Der Scheit Meik von alter königlicher Abstammung, ist als Gouverneur von Dongola eingekauft, wird aber in Wirklichkeit unabhängiger Herrscher dieser Provinz nach der Räumung derselben durch

die englischen Truppen sein. Aus der Poesie in Prosa übertragen heißt dies: Die Engländer lassen ihren bisherigen treuen Alliierten, den Machbi von Dongola, im Stich. Dem Scheit bleibt es überlassen, ob er ercentelt sich und die Provinz dem Machbi unterwerfen oder auf eigene Faust gegen denselben Krieg führen will.

Aus Durban wird geschrieben: Der „Mosenfontein Express“ veröffentlicht den vollen Wortlaut einer vom 30. April datirten Proklamation des Präsidenten der neuen (Sulu-) Republik, worin gegen die Handlungsweise des Lieutenant Moore, vom Kanonenboot „Goshaw“ — der im vorigen Dezember kraft des 1843 mit König Panda abgeschlossenen Vertrages von St. Lucia-Bai fertig ergriffen — Protest erhoben und die Gültigkeit eines solchen Vertrages bestritten wird. Gleichzeitig wird darin St. Lucia-Bai auf Grund von Erklärungen der Sulu-Hauptlinge als Eigenthum der neuen Republik beansprucht, die über das ganze Königreich Dinjulu's Autorität ausübt. Die Proklamation endet damit, daß sie St. Lucia zu einem Freizeiten für alle Nationen ohne Ausnahme erklärt.

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* Wien, 28. Mai. Bei der engeren Wahl in Kornhuburg besiegte Ferri (liberal) gegen Hül (konserv.); in Kremst Scheurer (liberal) gegen Hül (konserv.) (Schönere-Barier).
* Wien, 28. Mai. In den Landgemeinden in Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und Krain wurden heute wie immer 20 Mexikale gefoltert.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Mai. Das Befinden des Kaisers, das in den letzten Tagen doch nicht ganz unbedenklich gewesen, hat sich heute gebessert, daß Sr. Maj. heute Vormittag entgegengekommen und verschiedene Regierungsangelegenheiten erledigen konnte. Nach Empfang der Kaiserin mittags den 8. April, von der Potsdam gekommen war. Jedemfalls sind die von einzelnen Blättern veröffentlichten unglücklichen Nachrichten nicht zutreffend. Die Kaiserin lagte gestern den Sonntag v. Montanell im Kloster, dem Staatssekretär v. Hofmann mit Gemahlin, dem Generalmajor Dr. Schumacher und den Reichswalden Dr. v. Ad. aus Straßburg nach Baden-Baden zur Zeit gelassen. Das Befinden der Kaiserin ist in jeder Beziehung betrieblig. Die hohe Frau macht nicht nur jeden Tag ihre gewöhnlichen Spazierfahrten, sondern sie geht von ihrer Wohnung im Waldenpark zum Saale in die Zeppe herunter, um den Wagen zu besteigen. — Prinz Friedrich hat sich gestern abend vom Kaiser verabschiedet, nach einer Einladung des Grafen zu Dolns-Schlobitten zur Jagd nach Döberitz zu antworten. Am 3. Juni wird der Prinz mit dem Kronprinzen gelegentlich der Jubiläumsschiffahrt des 1. Ostpreussischen Grenadier-Regiments in Königsberg zusammenzutreffen und mit diesem nach Berlin zurückzukehren. Prinz Friedrich hat sich nach etwa dreiwöchiger Anwesenheit in Marienbad heute nach Berlin zurückgekehrt.

Wie der „B. M. Z.“ gemeldet wird, hat sich der Reichsfiskus für die Wiederaufnahme von Mitteln, wiederum nach Schönehausen begeben, um einige Tage daselbst zu verweilen. Der Fürst leidet wieder an neuralgischen Schmerzen.

Eine Depesche aus Madrid vom 28. d. bestätigt, daß die Deputirtenkammer den am 10. d. abgeschlossenen Vertrag betreffend einige Veränderungen des Pariser A. des deutsch-spanischen Handelsvertrages ohne Diskussion genehmigt hat.

[13] Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

VII.
Herr von Schmidt hatte sich am andern Tage die Antwort von Lucie auf die Frage geholt, auf welche die Regierungsräthin ihre Tochter vorbereitet hatte und dieselbe war natürlich im günstigen Sinne ausgefallen. Nachdem er seine künftige Gattin verlassen, lenkte der glückliche Bräutigam seine Schritte nach der Wohnung der jungen russischen Witwe, Olga von Sernofschef. Die kleine gewandte Hofe kam auf sein Angeln aus den Zimmern ihrer Herrin und öffnete ihm die Thür. Heute war von einer Anmeldung keine Rede, die jüdische Margot ließ ihm etwas ganz Selbstverständliches an sich vorüber und ins Vorbord ihrer Dame treten.

Diese mußte mit dem Besucher dennach auf einem ziemlich ungenügenden Fußsteig stehen, sie sah die der Toilette und ein leichtes Reglein gewährte dem Eintretenden einen zwanjgölnigen Blick auf die wollenen Schuhen und Arme, über die das schwarze ägypte Haar zum Theil in Wellen herabschlug. Die Hofe war eben beim Aufsteigen derselben durch den Besucher unterbrochen worden. Schminkefächer und Handkerchen und allerlei sonstige Requisiten auf dem Toilettenstische hinweg, daß die Dame trotz ihrer Schönheit derlei keine Hilfsmittel nicht vermisste, wie das bei einer Frau, die in Petersburg und Paris gelebt hat, ganz natürlich ist, und daß ihre Toilette also nicht ohne eine gewisse Anfertigkeit herzustellen war, die man den kleinen geschickten Händen der Hofe auch recht wohl antrauen durfte.

Herr v. Schmidt drückte zur Begrüßung einen Kuß auf die weiße Schulter, wobei ihm die Anwesenheit der kleinen Margot, die in ihrer unterbrochenen Beschäftigung fortwähr, nicht geirrte.

„Ein unerwarteter Besuch, mon ami.“ sagte die schöne Frau. „Was besonntlich nicht heißen soll, ein unerwünschter.“ Die Dame lächelte und unterdrückte ein Gähnen.
„Wie langweilig! Heber! Ich denke, die Prosopologie haben wir längst aus unserm Vortext verbannt.“

„In der That.“ sagte er lächelnd, sich auf einen Stuhl niederlassend und den kleinen Säbeln, die da vor ihm so gewandt mit den Haarstufen spielten, zusehend, „wir bedürfen dessen nicht. Doch ist es so natürlich, daß einem rein unwillkürlich manchmal eine Stelle aus dem Höflichkeitstexten in den Mund kommt, an dessen vorübergehender Handhabung die faszinationelle Welt der Mann von Erziehung erlemt.“
„Ihre Ironie, lieber Freund, ist mir immer ein Zeichen inneren Verdrußes.“ Befanden Sie sich in einer unangenehmen Lage?“

„Eigentlich nicht — indes —“
„Sehr hieroglyphisch.“
„Sie nicht der Hofe, die mit dem Ordnen der Haare fertig war, zu gehen, und diese verließ das Zimmer.“
„Nun ja — was hast Du mir zu sagen?“ — wandte sie sich an ihn, indem sie sich erhob und vor ihm hintrat.
Der Cavalier legte seine Arm um die läppige Gestalt und zog sie leise an sich.
„Ich habe eine Mittheilung.“ sagte er schmeichelnd und mit ihrer Hand spielend, wobei es gilt, hübsch vernünftig zu sein, weil er sich um eine unabänderliche Thatfache und eine Notwendigkeit handelt.“

„Du machst mich in der That gekannt.“
„Wie Du mich hier siehst, bin ich seit einer Stunde ein glücklicher Bräutigam.“
Die Ährung seiner Worte war vielleicht nicht ganz so klar, wie er sie aufwärts geschickt hatte, sie fuhr nicht selbstverständlich auf, sie erwiderte sich nicht einmal seinen Arm, nur die dunklen faszinierenden Augen blühten zu ihm herin und böhren sich in sein Gesicht.
„Eh bien!“ sagte sie dann, eine weitere Erklärung erwartend.

„Du nimmst es ruhiger auf, als ich dachte.“ bemerkte er darauf — es klang in seiner Stimme fast ein leiser Anflug von Empfindlichkeit — „das ist mir lieb. Du kennst das Leben in der großen Welt — das Leben der Männer. Das meine war ein sehr lustvolles. Die weiten Reizen, der längere Aufenthalt in Paris, sie haben meine Finanzen fast in Anspruch genommen. Und für diese schöne Hand war, in der richtigen noblen Auffassung, das Gold nichts als „Ehimäre.“

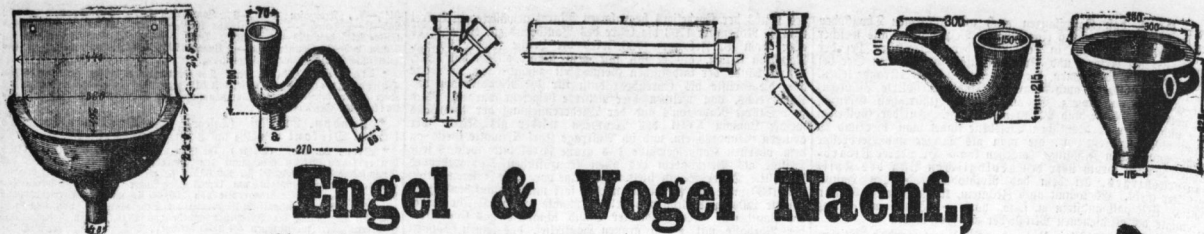
Sage nichts, es soll kein Vorwurf für Dich sein — es reut mich nicht. Aber es wird Zeit, daß ich mich arrangire, dazu nahm ich die Stellung hier an, dazu sah ich mich genöthigt, um die Hand eines reichen Mädchens zu werden.“
„Und das alles unter dem Schleier des Geheimnisses vor mir?“

„Wozu sollte ich Dich vor der Zeit beunruhigen — war es nicht das Beste so?“
„Wirklich?“ sagte sie nachlässig. „Und Du bist nun gekommen, um mir zu sagen, daß wir uns trennen müssen?“ — fuhr sie im gleichen Tone fort.
„Warum gleich das Auserste — warum so schroff? Vor der Welt allerdings.“

„Und im Geheimen nach und nach — aus Mitleid, vielleicht wegen eines noch zurückgehenden Hinterszins gegen Verdrüsslichkeit, die den erfahrenen Cavalier damals in Paris zu den frühesten der angebeteten „Diva“ niederwarf. Aber ich liebe die Almosen nicht, mein Herr, und ich vermüthe wohl nicht unrichtig, wenn ich annehme, daß Sie jenes deutsch-amerikanische Original mit den deren Manieren nicht wenig nicht unablässig hier einführen?“

„Olga!“ sagte Herr v. Schmidt wie in Empörung, aber es klang doch etwas gezwungen. Er wollte sie schmeichelnd an sich ziehen, aber sie entwand sich seinen Armen.
„Was gut sein — wir verheben uns. Nun, der Mann gefällt mir — wer weiß, vielleicht habe ich auch Lust, mich zu arrangiren, ich bin des abendenernden Lebens satt und noch viel mehr, mich als Werkzeig für die Hände anderer Brauden zu lassen, deren Zweck mir sehr gleichgültig sind. Ich habe meine Freunde, seit ich Dir überher von Paris folgte, arg vernachlässigt. Wie ist der Mann stürmt?“

„Gut, das heißt bürgerlich gut. Er hat ein jährliches Einkommen von zweitausend Talern an der Bahn und muß aus seinen Erbindungen auch ganz hübsche Einkünfte beziehen. Der Mann könnte eben auf einem ganz anderen Fußte leben, aber das plebejische Blut und die demokratischen Grundzüge, die er da bringen im Lande der Gleichheit entgegen.“
Die schöne Frau wirkte mit der Hand. „Rufen wir das Blut.“ sagte sie geringschädig, „der Mann hat besseres Verstand.“



Engel & Vogel Nachf., Halle a. S., Niemeyerstraße 7-9,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager
sämtlicher Materialien und Armaturen für Dampf-, Gas-,
Wasserleitungs- und Closet-Anlagen unter Zusicherung promptester
und billigster Bedienung.

Sommer-Unterkleider, System Prof. Dr. Jäger
und alle andere Sorten in Wigogne, Filz, Gaze etc.,
Feinwollene Touristen-Oberhemden,
Damen-Steppdecken und wattirte Steppdecken
von 4 Mark an,
Wollene Schlaf- und Reisedecken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. G. Demuth, Wäsche-Magazin,
Neubauer 3/4.

Der Total-Ausverkauf
des Julius Rothenberg'schen Geschäfts in Liquidation
Gr. Steinstr. 66 dauert nur ca. 3 Wochen.
Die noch in vorzüglichen Qualitäten vorhandenen Waaren, als:
Nouveautés von wollenen Kleiderstoffen, sowie die feinsten
Washstoffe, Teppiche, Möbel- und Läuferstoffe,
Leinenwaaren, Gardinen, Drucks, Bettzeuge, seidene
Bänder werden für die Hälfte des regulären Werthes verkauft.
Sommerumhänge, Jaquettes, Promenaden- und
Regenmäntel à tout prix.
Für Wiederverkäufer besonders vortheilhaft!

Total-Ausverkauf.
Reinen Baden habe ich per 1. Juni vermießt
und muß bis dahin mein noch ziemlich großes Lager
von feinen
Filzhüten, Strohhüten (alle Neuheiten
der Saison), **Stoffhüten, Mützen**,
Schlipsen, Handschuhen, Gamaschen
verkaufen. Um die Sache zu beschleunigen, verkaufe
ich zu jedem annehmbaren Preise.
Emil Franke,
Markt und Kleinschmieden = Ecke.

Einen großen Posten reinsteine
Java-Decken
neuester Dessins, bestehend in Sopha-Garnituren,
Tablet-Decken, Parade-Handtücher
und **Nähtischdecken**, alle zur Seiderei eingerichtet,
stelle zum fabelhaft billigen **Ausverkauf**.
Louis Fenchel,
Rathhausgasse 16, im Gränzeinstit.

Vorsätzlich für Kinder ist Timpe's
Kinderernährung.
Theater in Leipzig.
Neues Theater.
Freitag: Gerold Wendel.
Sonntags: Der Barbier von Se-
ville. Anfang 7 Uhr.
Sonntag: Die Afrikanerin. Anfang
7 Uhr.
Altes Theater.
Freitag: Sie weint. Die goldene
Spinne.
Sonntags: Ein Knopf. Die Schut-
terlein. Sie weint. Das Schwert
des Damocles.
Sonntag: Neu einstudirt. Die Wa-
lentine. Anfang 7 Uhr.

Strohhüte,
Blumen, Federn und Bänder wegen vorrückter Saison zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Am Kleinschmieden
(Forelle).
Herm. Hirschke.

Teutschenthal,
Gasthof Fortuna.
Sonntag den 31. Mai von Nachm.
3 Uhr ab
Großes Orchester-Concert.
Nach dem 8. Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Frau Gröbel.

Zillmann & Knöfel,
Halle a.S., Lindenstraße 23.
Spedition, Commission und Saalschiffahrt.
Größe Lageräume. Expeditionen aller Art. Prompteste Güterbe-
förderung nach allen Richtungen zu ermäßigten Sammelabgangs-
frachten. Uebernahmebriefe stehen gern zu Diensten.

alle Bade-Artikel,
als:
Frottir-Badelaken **Bade-Pantofeln**
Frottir-Handschuhe **Bade-Hauben**
Frottir-Handtücher **Rückenreiber etc.**
empfiehlt in großer Auswahl
F. G. Demuth, Seinen- und Wäsche-Geschäft,
Neubauer 3/4.

Neehausen.
In Kleinpflingeln ladet zum **Tanz**
berausen bei gut bestellten **Orchester**
ganz ergebenst ein **F. Tauerz.**

L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Halle a.S., Leipzigerstr. - u. Brauhausgassen-Ecke.
An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten.
Zu sicherer **Capital-Anlage** sind stets 4%, 4 1/2 und 5% Werthe
verfügbar.
Controlle von Werthpapieren. Geld-Wechsel.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.
Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam,
Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand, Brüssel, Antwerpen etc. etc.,
New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billigst besorgt.

Eisernes Baumaterial.
Bei Voraus-Bestellung bedeutend ermäßigte Preise.
Reichhaltiges Vorrathslager (Eisen, Schienen, Stähle,
Zentner etc.) Kostenschätze und Rat Berechnungen gratis.
E. Leutert, Eisengießerei und
Maschinenfabrik.
Halle a. S., Siebighenstein. Begründet
1856.

Queis.
Kleinpflingeln ladet zum **Tanz**
augen freundlichst ein **H. Rehlings**.
Anfang 4 Uhr.

Künstliche Zähne,
schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauch-
barkeit und Haltbarkeit,
Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc.
Prompte Ausführung. Solide Preise.
Bei rechtzeitigem Anmeldung bin ich gern bereit, **Zahnspiegeln** in einem
Tage auszuführen.
Th. Wernsdl, Zahnkünstler,
Leipzigerstr. 14.
Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.

Aus der Bergmann & Schlee'schen Concursmasse sind noch einige
landwirthschaftl. Maschinen, Göpel, Stiff- u. Norddrehmaschinen
billigst zu verkaufen.
Halle, den 27. Mai 1886.
Der Concursverwalter.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Den 26. d. Mts. nach längerem Leiden in
der 67. Lebensjahre verschieden
Halle a.S. den 26. Mai 1885.
Marie Sprung geb. Holoff.
Todes-Anzeige und Dank.
Am 25. d. Mts. nach nur kurzen
aber schweren Leiden unsere theuere
unvergeßliche Tochter, Schwester und
Schwägerin **Hanses Baus**.
Dank dem Herrn Dr. Hünge und der
Bekanntem Frau Eische für ihre Be-
mühungen und Aufopferung während
ihrer Krankheit. Besonderen Dank dem
Herrn Pastor Franke für die trost-
reichen Worte am Grabe, sowie dem
Herrn Lehrer und der Schuljugend und
allen denen, welche den Sarg der Ent-
schlafenen mit Kränzen und Blumen
schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.
Gutenberg, Weisenfeld, Bolandort.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sensen! Sensen! Sensen!
Empfehle meine berühmten schweden Stahlensens als ganz
etwas vorzüglich Gütes und verkaufe solche jedes Stück unter
Garantie, jede Sense ist mit meinem Namen A. B. gezeichnet.
Albert Bohrmann, Wierseburg,
Gottthardstraße 8, gegenüber dem goldenen Fahn.

Bad Lauchstädt.
Sonntag den 31. Mai er. von Nachmittags 3 Uhr ab
Ball im Königl. Curjaal.
Bühnen mit Pension im Bade selbst täglich 4 3/50, Zweifen
à la carte zu jeder Tageszeit. Weine und andere Getränke aus den
bestrenommierten Kellern. Max Schwarz, Vobereinstaurant.

Kaufmännische Lehranstalt
von R. Gollasch, Halle a.S., Anhalterstraße 1a.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curie in Buchführung,
Rechnen, Schönrechnen, Französisch etc. Erste Reklutate.

für den Interentenheil verantwortlich
H. König in Halle.
Exhibition: Neue Promenade 1.
Mit Willigen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.